Zeitschrift: Scholion : Bulletin

Herausgeber: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

Band: 7 (2012)

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgeber
Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Luegeten 11, CH-8840 Einsiedeln
Tel. +41 55 418 90 40, Fax +41 55 418 90 48
e-mail: info@bibliothek-oechslin.ch
internet: www.bibliothek-oechslin.ch

Redaktion
Werner Oechslin, Philipp Tscholl

Lektorat / Korrektorat
Christine House, Berlin (engl. Korr.)
Marianne Wackernagel, Schwabe
Philipp Tscholl

Autoren in diesem Heft
Oliver M. Brupbacher, Tobias Büchi, Anja Buschow Oechslin, Josef Fraefel, Christoph Lanthemann, Robin Middleton, Werner Oechslin, Martin Pozsgai, Ingo Rentschler, Daniela Štěrbová

Gestaltung, Satz, Lithographie
Philippe Mouthon, Zürich (Konzept)
Manuel Kaufmann, Schwabe

Photographie
Robert Rosenberg, Einsiedeln

Gesamtherstellung
Schwabe AG, Farnsburgerstrasse 8, CH-4132 Muttenz

© für diese Ausgabe 2012
Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Autoren und Schwabe AG, Verlag, Basel
Abbildungen: soweit nicht anders angegeben Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

ISBN 978-3-7965-2870-5
ISSN 1424-1854

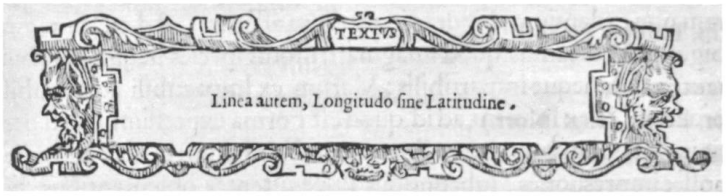
Vertrieb
Schwabe AG, Buchauslieferung, Farnsburgerstrasse 8, CH-4132 Muttenz (Schweiz)
www.schwabeverlag.ch
Stuttgarter Verlagskontor SVK GmbH, Rotebühlstrasse 77, Postfach 10 60 16, DE-70049 Stuttgart (übrige Länder)
www.svk.de

Die Bibliothek Werner Oechslin ist eine Forschungsbibliothek in Kooperation mit der ETH Zürich. Die Stiftung Bibliothek Werner Oechslin ist eine gemeinnützige Stiftung. *SCHOLION* ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin und das Organ des Vereins der Freunde der Bibliothek Werner Oechslin.

Mitgliedschaft
sFr. 100.– (Studenten sFr. 50.–)

Der Druck dieser Ausgabe des *SCHOLION* wurde durch den Beitrag des Vereins der Freunde der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin und der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW, Hirschengraben 11, CH-3011 Bern, ermöglicht.

Unterstützt durch die Schweizerische Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch



Seit den Zeiten von Nikolaus von Kues und Charles Bouelles sind geometrische Figuren nicht etwa als Symbole, sondern als eigentliche Denkfiguren wieder vermehrt in Gebrauch gekommen. Doch im Grunde genommen stehen auch diese 'neuen' Formen intellektueller Anstrengungen in einer sehr viel älteren Tradition. Darüber hinaus bietet gerade die Geometrie noch lange Zeit Modelle zwecks Präzisierung unserer Denkvorstellungen an. In Kants *Critik der reinen Vernunft* finden sich immer wieder architektonische Bilder, in denen das abstrakt Mathematische besser zur Anschauung gebracht werden soll. "Die menschliche Vernunft ist ihrer Natur nach architectonisch, d. i. sie betrachtet alle Erkenntnisse als gehörig zu einem möglichen System, und verstattet daher auch nur solche Principien, die eine vorhabendene Erkenntniß wenigstens nicht unfähig machen, in irgend einem System mit anderen zusammen zu stehen." Die Architektur, deren Habitus des Machens in aristotelischer Tradition von dem "cum ratione" begleitet ist und die sich gemäss Vitruv aus "fabrica" und "ratiocinatio" zusammensetzt, steht unter dem System-Verdacht, obwohl sie sich ja in der äusseren, kontingenten Welt und deren Bedingungen zu schaffen macht. Die Architektur ist bestenfalls 'quasimathematisch', kann aber davon profitieren, dass die abstrakten Vorstellungen durch sie in körperliche, sinnenhafte Wahrnehmungen verwandelt werden.

Wie die Empirie in unsere Vorstellungen hineinspielt, hat Kant ausgehend von der ins Unendliche gezogenen Linie dargestellt und in den "Antinomien der reinen Vernunft" behandelt. Der Widerspruch wird zwischen der Sinnlichkeit und ihren immer "wiederum bedingten" Bedingungen und am "Schlechthin-unbedingten", das "in der Erfahrunng gar nicht angetroffen" wird, erörtert. "Progressus in infinitum" sagt der Mathematiker, "progressus in indefinitum" der Philosoph. "Verlängert sie", "ihr sollt niemals aufhören sie zu verlängern" lauten die entsprechenden, auf die Linie bezogenen Aufforderungen. Die kleine Differenz zeigt an, wie sehr die "empirische Anschauung" in ihrer Bedingtheit eingeschränkt ist und allenfalls in die "unbestimmbare Weite" führt, während die mathematische Vorstellung allein uns einen 'klaren' Begriff von Unendlichkeit liefert.

Werner Oechslin

Schwabe Verlag Basel
www.schwabeverlag.ch

ISBN 978-3-7965-2870-5